Von den Hundstagen

Autor(en): **Walther, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **202 (1929)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-656709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von den Hundstagen.

„R. 1, Mustang, Oklahoma, U.S.A., 21. Juli 1928.

Werte Redaktion vom

Berner Hinkenden Bot,

Bern, Schweiz!

Beiliegend finden Sie einen Aufsatz über die Hundstage, und nach diesem fällt deren Anfang auf den 23. Juli pro Jahr.

Nach Eurem Kalender — Brattig hat man früher gesagt im Elternhaus — aber fällt derselbe so auf den 14.—17. Juli vom Jahr.

Welches ist nun ‚rächt'?

Wenn noch Zeit, so gebt gefälligst eine Erklärung im Briefkasten vom nächsten Kalender oder in dem von 1930 über den Hundstage-Anfang. Meine Ansicht ist: Hundstage-Anfang war, wenn im Juli Erde, Sonne und Sirius in eine Linie kommen. Dieses Ereignis muß zweimal vorkommen in jedem Jahr. Welches sind die betreffenden Tage?

Ich halte Euren Kalender schon seit Jahren und werde ihn kaufen, so lange als ich lebe.

Bester Gruß und Wünsche von

Fritz Walther."

Zu dieser Anfrage sei folgendes bemerkt:

Hundstage heißt (nach Wolf, „Handbuch der Astronomie") die Zeit, in welcher die Sonne die Grade 120 bis 150 der Ekliptik oder das Zeichen des Löwen durchläuft und welche um den 24. Juli beginnt und um den 24. August endigt. Sie heißt deshalb so, weil die entsprechende Jahreszeit bei den Griechen durch den kosmischen Aufgang des Hundsterns oder Sirius bestimmt wurde.

Die Schweizer Kalender legen die Periode der Hundstage auf den 16. Juli bis 27. August und charakterisieren damit die heißeste Zeit des Jahres.

Im Hinkenden Bot finden sich übrigens beide Angaben: 1929 ☉ in ♋: 23. Juli; ☉ in ♌: 23. August.

Ruhet ein wenig!

So sagte der Herr zu seinen Jüngern. Ruhen können ist keine leichte Sache. Es ist nicht genug, daß die Feierabendstunde schlägt, zu dem Ruhen der Hände muß auch das Ruhen der Gedanken und des Herzens kommen. Hat man den rechten Ruheort gefunden, so kann man dann auch zuweilen mitten in der Unruhe ruhen oder auch aus einer unruhigen Tätigkeit zu einer ruhigeren, Leib und Seele weniger anstrengenden kommen. Die Kunst zu ruhen fängt damit an, alle Lebensinteressen in einem zusammenzufassen. Die unruhige Martha war eine liebe Schwester und konnte doch nicht zur rechten Ruhe kommen; der Herr gab ihr darum ins Herz: Eins ist not. Wo Gott sein Fundament gelegt hat, da kann das unruhige Herz auch stille werden. Das Vielerlei erschöpft; hat man aber ein Gut, dem man alle andern opfern kann, so kann man auch eingehen zur Ruhe. Den andern Menschen ist die Türe verschlossen. Sie fangen wieder neue Unruhen an. Der innere Wirrwar muß vor dem äußeren beseitigt werden; die Ruhelosigkeit auch in den Ruhestunden kommt daher, daß man noch keinen Frieden mit Gott hat. Die Sünde ist auch die Unruhe; ist die Sünde gerichtet und vergeben, so hat auch Leib und Seele Ruhe. Dann erst kann auch die äußere Ruhe Erquickung geben. Die Stille wird dann wieder eine Zeit des Sammelns und der innern Kräftigung. Die Jünger des Herrn brauchten solche Ruhestündchen sehr; Jesus suchte sie auch für sich selber. Eine fortgesetzte Tätigkeit wird leicht zu einer geistlosen, mechanischen, wenn nicht Öl in das Räderwerk gegossen wird. Und wie groß ist der Aufbruch des geistigen Öls? Wer für den Herrn arbeitet, fühlt das täglich. Wie muß das geistige Leben in stillen Augenblicken genährt werden, damit es eine Beweisung der Kraft bleibe? Je schärfer man es nimmt mit der Sünde, um so tüchtiger wird man, sowohl anhaltend für den Herrn zu arbeiten, als auch in ihm zu ruhen; in der Stille wie im Tumult.